Freitag, den 25. Juni 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach und Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt und den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl. RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 146

Kampf um das Erbgut Europas

Dieser Krieg wird nicht um wesenlose Begriffe, sondern um den ganzen substanziellen und geistigen Inhalt der menschlichen Kultur geführt — Reichspressechef Dr. Dietrich sprach vor den internationalen Journalisten

dnb. Wien, 24. Juni. Reichspressechef Dr. Dietrich gab einen besonderen Beitrag zu den auf der zweiten internationalen Journalistentagung in Wien behandelten Fragen mit einer richtungweisenden Rede. Dr. Dietrich führte u. a. aus:

Im vierten Kriegsjahr treten die wahren Kriegsziele unserer Gegner klarer zutage. Auf dem Hintergrund der Tatsachen und Ereignisse beginnen sich ihre Linien deutlicher abzuzeichnen, als sie bisher hinter der Fassade der Worte und dem Schleier der Phrasen erkennbar waren.

Es kann heute kein Zweifel mehr herrschen: Das Bündnis zwischen Plutokratie und Bolschewismus gilt der Vernichtung Europas! Ihre Abmachungen von London bis Moskau, von Casablanca bis Washington sind die Beweise, die Trümmer der Jahrtausende alten Kulturstätten unseres Kontinents sind die steinernen Zeugen, die Massengräber von Katyn und der Krieg gegen wehrlose Frauen und Kinder sind, vor aller Welt sichtbar, Siegel und Brandmal dieser absoluten Vernichtungsabsicht.

Was bedeuten angesichts dieser unleugbaren Tatsachen ihre Worte und Redensarten? Was Churchills phariseäerhafte Sprüche von der „Verpflichtung gegenüber dem Schicksal der Menschheit", was Roosevelts scheinheilige Phrasen von der „Freiheit von Furcht und Not für ewige Zeiten"? Die vier Freiheiten Roosevelts sind die vier Täuschungsparolen für die geistig Anspruchslosen, die fern von den Ereignissen stehen. Wer mit dem Leben verbunden ist und in der harten Wirklichkeit der Dinge steht, der erkennt sie als das geistlose Produkt eines moralischen Quacksalbers und weißhäutigen Medizinmannes, wie ihn uns Karl May so unvergeßlich geschildert hat. Wohin diese bewußte Verdummung der Menschen führt, und welches grauenvolle Endziel sich hinter diesem Nebel von Phrasen gespenstisch erhebt, hat kürzlich der USA.-Senator Taft geradezu klassisch ausgedrückt mit der Feststellung: „Wenn ein Krieg lediglich geführt wird als ein Kreuzzug für die Freiheit der ganzen Welt, dann wird die ganze Welt von ewigem Krieg erfüllt sein." Das wäre das wirkliche Ergebnis ihres Kampfes, den sie mit einer plumpen Phraseologie tarnen, die eine Beleidigung der menschlichen Intelligenz darstellt.

Worin besteht demgegenüber unsere große, aller Welt sichtbare materielle Zielsetzung in diesem Kampf? Es sind nicht wesenlose Begriffe, für die wir streiten, sondern es ist der Kampf um den ganzen substanziellen und geistigen Inhalt menschlicher Kultur, der Kampf um die Errungenschaften von sechs Jahrtausenden menschlicher Arbeit und menschlichen Geistes, der Kampf um Gewinn oder Verlust des ganzen sozialen Fortschritts, um den ganzen Besitz der Schöpfungen menschlicher Zivilisation und um die Grundlagen aller Kultur: es ist der Kampf um Europa! Der Kampf um alles das, was Europa der Welt gegeben und der Menschheit geschenkt hat.

Der Reichspressechef gab anschließend in einer großen, geistesgeschichtlich fundierten Überschau ein Bild der einmaligen Kultur- und Geistesleistung des Abendlandes. Europa schuf das Bild der Welt. Seine Dichter und Gelehrten, seine Künstler und Erfinder formten es, und was wäre Amerika ohne die Kulturvölker Europas? So sehen wir vor uns die strahlende und alles umfassende Kulturleistung, mit der Europa der abendländischen Menschheit ihren ganzen inneren Reichtum geschenkt hat. Und gegen diese göttliche Schöpfungskraft, mit der Europa begnadet ist, haben die Schuldigen am Kriege die Mächte der Finsternis und der Zerstörung entfesselt, und diese Welt des Lichtes, deren Glanz sie nicht zu ertragen vermögen, auszulöschen und ihre unsterblichen Werke der Barbarei zu überantworten. Roosevelt hat einmal öffentlich die Frage gestellt, wie dieser Weltkrieg heißen solle. Es gibt nur einen Namen, der er mit innerster Begründung und aus tiefster Berechtigung tragen kann: es ist „der Krieg der Juden"! Der von Natur aus unschöpferische Jude ist es, dessen abgrundtiefer Haß und satanischer Zerstörungsdrang diesen Krieg gegen das Schöpfertum Europas heraufbeschworen hat. Sie haben die Barbarenhorden aus dem Osten, ein kulturloses Untermenschentum aus dem Westen und die Rotte der Verblendeten aufgeboten, um das Kulturleben Europas mit Mord und Brand zu überziehen und den Geist niederzuknüppeln, der die Welt seit Jahrtausenden erleuchtet hat.

Diesem wahrhaft ungeheuerlichen Anschlag auf die menschliche Kultur, auf Freiheit und Leben der europäischen Kulturvölker haben sich die Soldaten unserer Nationen mit ihren Leibern entgegengeworfen. Sie stehen in erfolgreichem Kampf mit den bolschewistischen Horden von Finnland bis zum Schwarzen Meer, sie stehen auf der Wacht an der Küste des Mittelmeeres und auf den Betonwällen des Atlantik. Um wieviel mehr ist die europäische Geistes- und Kulturwelt — soweit sie nicht an den Fronten steht — verpflichtet, diesen Kampf aufzunehmen und das Erbe der Jahrhunderte auf dem geistigen Kampfplatz der menschlichen und moralischen Werte mit aller Leidenschaft und Glut ihrer Herzen zu verteidigen.

Das Sturmläuten der Glocken ruft sie zu den Waffen europäischen Geistes!

Der europäische Journalismus, der von seiner Mission durchdrungen ist, steht seit Jahren in vorderster Linie dieses geistigen und politischen Kampfes. Als das Gewissen der europäischen Revolution befindet er sich in einer permanenten Auseinandersetzung mit den Mächten des Rückschritts und der Zerstörung. Tag für Tag stemmt er sich mit allen Kräften des Geistes und der Seele gegen den Ansturm heuchlerischer Niedertracht und verlogener Moral, und Stunde um Stunde ergreift er das Wort für den Sieg der Wahrheit, für die Fahne der Freiheit, für das Banner des Fortschritts, für das Lebensrecht der Völker Europas und für die Rettung der menschlichen Kultur. Darum darf er auch jetzt in der Stunde höchster Bewährung und Entscheidung dem Ausdruck geben, was heiß in der Seele aller brennt, die sich europäischem Geist und europäischer Kultur verbunden fühlen.

Aus den geschichtlichen Tatsachen und Verhältnissen zog der Reichspressechef die Folgerung, daß das ewig junge Europa der abendländischen Welt ein neues großes Zeitalter der Kultur und des menschlichen Fortschritts erschließen werde. In die große Gesamtschau der europäischen Menschheitsleistungen reihte Dr. Dietrich auch die unsterblichen Leistungen für den sozialen Aufstieg der Menschheit ein. Jeder Rückschritt in dieser Kette der sozialen Entwicklung ging aus von jenen Peripherieländern, die auch heute wieder im Kampf stehen gegen diesen Kontinent und seine sozialen Errungenschaften: von England und Rußland. Alle Dogmen des krassesten Kapitalismus und deshalb auch die tiefsten Tiefenmenschen sozialen Elends hat englischer Geist den Völkern gebracht. Fast alle Ideen menschlicher Unterdrückung, kapitalistischer Moral, menschlichen Niederganges und eines verbrecherischen Materialismus wurden in England geboren. Selbst die sozialverbrecherische Lehre des Kommunismus ist im Gehirn eines Juden entstanden, der sie in England angesichts des Hochkapitalismus entwarf und die dann im „Sowjetparadies" so grauenhafte Wirklichkeit wurde. Es ist eine der furchtbarsten Anklagen in der Geschichte, daß der jüdische Marxismus den sozialen Emporstieg der arbeitenden Menschheit schon heute um fast ein Jahrhundert zurückgeworfen hat.

Aber der europäische Kontinent hat vor diesem sozialen Verrat nicht kapituliert. Er ist das soziale Gewissen der Menschheit geblieben. Sie haben durch die Kraft neuer Ideen, die aus dem Schoße des Volkes geboren wurden, die tödliche Gefahr des Weltbolschewismus gebannt und der arbeitenden Menschheit Brücken in eine neue Welt der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit geschlagen. Sie haben die Idee einer neuen Synthese des menschlichen Zusammenlebens, die Idee einer neuen europäischen Ordnung aufgebaut auf dem Adel der Arbeit, der Verpflichtung zum Fortschritt auf dem Prinzip der Leistungen und dem Grundsatz der Gerechtigkeit für alle. Diese neue, der großen Tradition Europas würdige Lebensordnung verkündet dem schaffenden Men-

(Schluß siehe Seite 2)

Vorbildliche Lazarettstationen für landeseigene Verbände und Hilfswillige

Deutsche Truppenärzte haben mit ihrem Sanitätspersonal im Laufe der Zeit Lazarettstationen errichtet, die immer mehr zu selbständigen Lazaretten ausgebaut werden. In der Röntgenstation, die zum Teil durch deutsches Personal besetzt ist, werden in besonderen Fällen auch Zivilpersonen zugelassen. — Ein verunglücktes Kind wird auf Knochenbrüche geröntgt.

(PK-Aufnahme: Kriegsberichter Fontz, Atl, Z.)

Der Nahe Osten als USA.-Ausbeutungsobjekt

Politische Kontrolle auch nach dem Kriege — Informationsamt in Jerusalem wird deutlich.

om. Berlin, 24 Juni (Eigener Dienst)

Die dauernde Festsetzung der USA. im Nahen Osten ist jetzt durch den Vertreter des amerikanischen Informationsamtes in Jerusalem als Programm der USA.-Regierung verkündet worden. Der amerikanische Beamte erklärte, die Vereinigten Staaten hätten nicht die Absicht, sich nach dem Kriege aus den Ländern des vorderen Orients zurückzuziehen, sondern sie würden eine politische Kontrolle auch weiterhin ausüben, um die Wirtschaftsinteressen der Vereinigten Staaten zu schützen, die so groß geworden seien, daß sie nicht mehr preisgegeben werden könnten. Ohne eine solche fremde Kontrolle würden die Länder des Nahen Ostens in ein Chaos verfallen.

Diese Erklärung wurde vor Vertretern der arabischen Presse abgegeben, sie richtet sich also im besonderen an die arabische Welt. Zusammen mit dem Umstand, daß die im Nahen Osten und besonders in Palästina tätigen amerikanischen Diplomaten und Militärs offen als Beschützer der jüdischen Interessen auftreten, wird die amerikanische Erklärung von den Arabern dahin verstanden werden, daß sie von der Regierung der Vereinigten Staaten eine Unterstützung der arabischen Wünsche nach Selbständigkeit und nationalem Zusammenschluß nicht zu erwarten haben. Die Politik Washingtons geht also nicht nur in bezug auf Europa, wo sie sich den englisch-sowjetischen Abmachungen über Auslieferung der Oststaaten an den Bolschewismus angeschlossen hat, sondern auch in Vorderasien über die Bestimmung der Atlantik-Charta hinweg, in der den kleinen Nationen die nationale Selbständigkeit versprochen wurde.

Was die Wirtschaftsinteressen der USA. im Nahen Osten betrifft, so haben sie schon vor dem Kriege bestanden und konnten in dem normalen Rahmen konsularischer Vertretungen hinreichend geschützt werden. Während dieses Krieges haben die USA. diese Interessen allerdings mächtig erweitert und so ausgebaut, daß sie an sich schon eine Beeinträchtigung der Freiheit und Selbständigkeit der Staaten bedeuten, die durch Leih- und Pachtverträge durch erzwungene Konzessionen und durch wirtschaftliche Kommissionen und „Berater" gewaltsam in den amerikanischen Wirtschaftsorganismus eingespannt wurden. Die auf solche Weise geschaffenen neuen Wirtschaftsinteressen der Vereinigten Staaten im Nahen Osten sind also ein Produkt des reinsten wirtschaftlichen Imperialismus', der die organischen Zusammenhänge und Bedürfnisse der einzelnen Nationalwirtschaften in keiner Weise berücksichtigt und befriedigt, sondern letzten Endes auch auf die wirtschaftliche Aussaugung der betreffenden Länder und auf Vernichtung ihrer politischen Selbständigkeit hinausläuft.

Massenverhaftungen in Nordsyrien

if. Sofia, 24. Juni. (Eigener Dienst)

Nach den hier aus Damaskus vorliegenden Meldungen sind an der nordsyrischen Grenzzone in den abgelaufenen Wochen von den britischen Militärbehörden fast 1000 Araber unter der Beschuldigung verhaftet worden, sich an der nationalen Abwehrbewegung gegen die Besatzungsmächte beteiligt zu haben. Britische Truppenabteilungen veranstalten in allen Dörfern Razzien und nehmen sämtliche Personen mit sich, die ihnen unverläßlich oder sonstwie verdächtig vorkommen. In vielen arabischen Dörfern sind alle männlichen Bewohner von den britischen Patrouillen abgeführt worden.

Durchbruchsversuch im Mittelabschnitt gescheitert

Die Bolschewisten mit blutigen Köpfen heimgeschickt — Deutsche Abwehr unerschütterlich

dnb. Berlin, 24. Juni. Im Mittelabschnitt der Ostfront hatte sich der Feind kürzlich im dichten Nebel an unsere Stellungen herangeschoben und war in den Graben eingebrochen. Starke sowjetische Kräfte drängten nach und bedrohten die Feuerstellungen eines Artillerieregiments. Der Kommandeur ließ die nächstgelegene Batterie die anrennenden Bolschewisten unter Feuer nehmen, raffte selbst in aller Eile einige Grenadiere zusammen und führte sie mitten in starkem feindlichen Artilleriefeuer auf eine in Richtung des feindlichen Angriffs liegende wichtige Höhe. Mit seinen Grenadieren warf er die Sowjets, die die Höhe ebenfalls erreicht hatten, in hartem Nahkampf zurück. Durch schnelles Nachstoßen gelang es der kleinen Kampfgruppe, die Bolschewisten aus dem bereits genommenen Graben wieder herauszuwerfen und sich selbst dort festzusetzen. Mit zwei Maschinengewehren verteidigte sie diese Stellung gegen die feindliche Uebermacht so lange, bis Verstärkungen den Durchbruchsversuch des Feindes im Gegenstoß völlig zunichte machten.

Hull mit Bomben belegt

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront kam es gestern nur vereinzelt zu örtlichen Kämpfen.

Die Luftwaffe griff Schiffsansammlungen im Lagunengebiet des Kuban und auf dem Ladogasee an. Ein Küstenfrachter und 15 Landungsboote wurden versenkt.

Bei bewaffneter Aufklärung über dem Atlantik wurde ein Handelsschiff von 2000 BRT. durch Bombenvolltreffer versenkt. Ein zweiter Frachter mittlerer Größe wurde so schwer beschädigt, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist.

Drei feindliche Flugzeuge führten in der letzten Nacht Störflüge über das Reichsgebiet durch.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 24. Juni die ostenglische Hafenstadt Hull. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück.

Mißtrauensantrag in Australien

dnb. Stockholm, 24. Juni. Wie Reuter aus Canberra meldet, wurde ein gegen die australische Regierung eingebrachtes Mißtrauensvotum mit 27:26 Stimmen der Opposition abgelehnt.

Frau Tschiangkaischeks kanadische Hoffnungen

Seiter Januar dieses Jahres, seit dem Zeitpunkt also, zu
Seit Januar dieses Jahres, seit dem Zeitpunkt also, zu der Seite der Dreierpaktmächte in den Krieg getreten ist, sind sieben Tschungking-Generale mit zusammen über 200 000 Mann zur Nanking-Regierung übergetreten. Es handelt sich bei diesen Generalen nicht etwa um unbedeutende Militärs, sondern um besonders tüchtige Offiziere, die zur militärischen Elite Tschungkings zählten. Abgesehen von dem Verlust an Soldaten und an für Tschungking besonders unersetzlichen Waffen, bedeuten diese ständigen Uebertritte hoher und höchster Offiziere für Tschiangkaischek einen Ausfall an militärischen Energien, die für ihn schlechterdings nicht mehr ersetzbar sind. Man kann daher ohne Uebertreibung die Feststellung treffen, daß die Lage Tschungkings militärisch gesehen, wenn sie vielleicht auch nicht völlig hoffnungslos ist, sich in den letzten Monaten in einem derartigen Tempo verschlechtert hat, daß man die verzweifelte Stimmung im Lager Tschiangkaischeks durchaus verstehen kann. Sie ist umso verständlicher, als gleichzeitig die wirtschaftliche Situation Tschungking-Chinas sich einer katastrophalen Krise zu nähren scheint, was nicht etwa nur aus japanischen Meldungen hervorgeht, sondern selbst in Berichten britischer Korrespondenten, die in jüngster Zeit in Tschungking geweilt haben, unumwunden zugegeben wird. Je größer aber in Tschungking die Not ist, umso eifriger läuft dort der Agitationsapparat auf hohen Touren, und so kann es denn nicht weiter Wunder nehmen, daß auch Frau Tschiangkaischek, die rührige Sendbotin ihres Mannes, erneut auf Tourné gegangen ist, um Hilfe für das zusammenbrechende Tschungking zu suchen.

Diesmal hat sich Frau Tschiangkaischek nach Kanada begeben. Sie hat sich dort unter anderem auch mit einer Botschaft an das kanadische Parlament gewandt, in der sie wörtlich erklärte, daß „auch der Widerstand Tschungking-Chinas und seine Leiden ihre Grenze" hätten, und zwar an dem, was gerade noch menschenmöglich zu erdulden sei. Frau Tschiankaischek hat solche Töne auch in Washington damals angeschlagen. Wenn sie trotz des offensichtlichen Mißerfolges ihrer Mission bei Roosevelt in Kanada nun erneut einen Versuch unternimmt, so mögen nicht zuletzt zwei Ueberlegungen ihre Hoffnungen beflügelt haben, und zwar einmal die Meinung, daß das mit Lieferungen und Versprechungen weniger belastete Kanada zu einer wirklichen Hilfeleistung für Tschungking möglicherweise besser in der Lage sei als Roosevelt, der Tschungking ohnehin nur stiefmütterlich zu behandeln pflegt, und andererseits die Auffassung, daß Kanada eigentlich an einer solchen Hilfe selbst lebhaft interessiert sein müßte.

In der Tat ist Kanada bisher kein ungeeigneter Boden für solche chinesischen Hilferufe gewesen. Die Kanadier haben wiederholt Beweise dafür geliefert, daß sie Angst vor einer japanischen Landung an ihrer Pazifikküste haben. Sie suchen daher seit Jahr und Tag sozusagen einen Festlanddegen, der ihnen die Japaner garantiert vom Halse halten könnte, für solche Rolle — theoretisch wenigstens — das China Tschiangkaischeks durchaus in Frage käme. Sie suchen nach einem solchen Festlandsdegen zur Zeit umso mehr, als sie mit den Japanern bekanntlich schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht haben, und zwar in Hongkong, wo sie sich von Churchill zur Verteidigung dieser britischen Kronkolonie sicherlich auch nur deshalb haben einsetzen lassen, weil sie hofften, durch dieses divergierende Manöver die Aufmerksamkeit Tokio von ihrer Pazifikküste abzulenken. Die Kombination Frau Tschiangkaischecks sind also durchaus nicht ganz gegenstandslos.

Trotzdem ist die Mission dieser rührigen Agentin ihres Mannes euch in Kanada letztlich sicher zum Scheitern verurteilt. Man würde das Rüstungspotential dieses Landes bei weitem überschätzen, wollte man annehmen, daß Kanada in der Lage sei, Tschungking eine wirklich ins Gewicht fallende Materialhilfe zu leisten. Was aber die übrigen Hoffnungen der Frau des Tschungking-Machthabers angeht, muß darauf hingewiesen werden, daß Kanada zwar zweifellos seit langem nach einem Kontinentaldegen Ausschau hält, daß es diesbezüglich seine Hoffnungen jedoch weniger auf die Chinesen, als vielmehr auf die Yankees konzentriert. Daß die Ueberlegungen in Kanada in dieser Richtung laufen, geht deutlich aus gewissen Kommentaren kanadischer Blätter hervor, die beispielsweise die letzten großen Einberufungen zum Wehrdienst in den USA. unter diesem Gesichtswinkel betrachten. Daß diese kanadischen Blätterstimmen gerade zu diesem Zeitpunkt ertönen, dürfte nicht ganz ohne Sinn sein: Vielleicht wird Frau Tschiangkaischek diesen Wink verstehen!

(Fortsetzung von Seite 1)

schen nicht die nebelhafte Phrase der „Freiheit von Not", sondern will ihm die klare Sicherheit der Existenz geben in der Geborgenheit seiner Volksgemeinschaft. Diese Idee einer neuen europäischen Ordnung täuscht nicht die kleinen Nationen mit der Fata Morgana der "Freiheit vor Furcht", mit der Vorspielung ewiger Seligkeit schon auf Erden, sondern bietet ihnen greifbare Sicherheit innerhalb der Solidarität dieses Kontinents und gerechten Anteil an den Gütern der Erde.

Die Soldaten der Nationen des europäischen Kontinents sind heute in Wahrheit die Kämpfer für die höchsten sozialen Ideale und die größten moralischen Werte der Menschheit. Sie sind die Verteidiger der menschlichen Zivilisation gegen den Blutrausch des Bolschewismus. Sie sind die Kämpfer für den Bestand der ganzen abendländischen Kultur. Sie sind in Wahrheit die Streiter für die Rechte des arbeitenden Volkes und den sozialen Aufstieg der Nationen.

Dr. Dietrich zeigte dann die große Mission unseres revolutionären Journalismus auf, die darin bestehe, der Wahrheit in der Welt eine Gasse zu bahnen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an seinen Appell an die USA.-Journalisten nach Abschluß des Polenfeldzuges, in dem er sie aufgerufen hatte, ihre Feder in den Dienst des Weltfriedens zu stellen. Der Appell war vergeblich, weil die Auftraggeber dieser Herren sich dem Kriege verschworen hatten. So nahm das Schicksal seinen Lauf, und heute stehen wir mitten in einem Weltbrande, der für die Menschheit und ihre Kultur auf Sieg oder Untergang bedeuten kann.

In diesem Augenblick stehen wir wieder dem Schicksal gegenüber, und wieder rufe ich Sie auf, die Stunde zu nutzen, diesmal in unserer großen europäischen Gemeinschaft, in der wir nun Schulter an Schulter kämpfen. Wieder befinden wir uns in einem jener Augenblicke, in dem wir mit unserer Hand und unserer Feder in das Rad der Geschichte eingreifen können und eingreifen müssen. Allein ist jeder von uns nicht viel, gemeinsam ist die Presse der hier vereinigten Länder eine ungeheure Macht. Wir besitzen die Möglichkeit, das Bild unserer Zeitungen zu einem unaufhörlichen Aufruf der Gewissen zu formen und den Millionen und aber Millionen unserer Leser Kraft, Stärke und Zuversicht in ihrem Kampf um Europa und das Schicksal der Menschheit zu geben.

Wenn wir die Kraft finden, die Herzen der europäischen Menschen mit dem Feuer der Leidenschaft für dieses erhabene Ziel zu entflammen, dann werden wir unsere große Mission erfüllen, dann wird die künftige Geschichtsschreibung nicht nur die großen Staatsmänner und Feldherrn, sondern auch die großen Publizisten verzeichnen, die in der Schicksalsstunde der Menschheit Fackelträger der Wahrheit, des Rechtes und der Freiheit waren.

„Alle Italiener stehen in einer Front!"

Große Kundgebung des römischen Faszio — Eine Rede des Senators Gentile auf dem Capitol

dnb. Rom, 24. Juni. Auf dem Capitol fand am Donnerstag auf Einladung des Gouverneurs von Rom, Fürst Borghese, eine seit vielen Tagen von der gesamten römischen Presse als Manifestation der Kampfentschlossenheit des italienischen Volkes angekündigte Kundgebung des römischen Fascio statt. Als Redner hatte die faschistische Partei den Senator Giovanni Gentile entsandt. Senator Gentile richtete seine Worte an alle Italiener, die Italien als etwas Lebensvolles und Lebenskräftiges in ihrem Denken und Wollen tragen, und stellte fest, daß es heute keinen Unterschied mehr zwischen Faschisten und Nichtfaschisten gebe, da alle Italiener heute in einer Front stehen, um ihr Vaterland, ihre Ideale und ihre Kultur vor den Angriffen des Feindes zu verteidigen.

Der Redner skizzierte anschließend in großen Zügen die Entwicklung Italiens zu einem „großen Italien" und setzte sich sodann mit den Begriffen „Freiheit" und „Liberalismus" auseinander. Er wies darauf hin, daß der Faschismus heute in dem gleichen unerschütterlichen Glauben und in der gleichen geistigen Ausrichtung alle Italiener umfasse. Die faschistische Idee sei heute die große leitende Richtlinie des Denkens und Handelns eines jeden Italieners. Das große Italien sei unsterblich, und für dieses Italien lohne es sich, zu leben und zu sterben. In diesem Krieg habe das italienische Heer, die Flotte und die Luftwaffe wahre Wunder an Leistungen vollbracht. (Stürmischer, nicht endenwollender Beifall.) Der Feind habe in seinen Terrorangriffen gegen das italienische Volk die Härte des italienischen Widerstandes kennen gelernt. Inmitten der grauenhaftesten Vernichtungen und Zerstörungen kenne das italienische Volk heute nur das eine Ziel: die Verteidigung des Vaterlandes.

„Wir werden England besiegen, wenn wir es um jeden Preis besiegen wollen!", rief Senator Gentile unter stürmischem Beifall aus und wies darauf hin, daß dieser mit den Waffen errungene Sieg einem anderen Sieg, dem Sieg über sich selbst, nachzuordnen sei.

Senator Gentile schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Größe des antiken und des heutigen Roms und ermahnte die Italiener, in Eintracht, Disziplin und Verantwortungsbewußtsein der Urmutter Rom treu zu bleiben.

Der Duce ernannte neue Hoheitsträger

dnb. Rom, 24. Juni. Der Duce ernannte 16 neue Hoheitsträger der faschistischen Partei für ebensoviele italienische Provinzen.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 24. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei bewaffneter Aufklärung versenkten unsere Torpedoflugzeuge vor der algerischen Küste einen 15 000-BRT.-Dampfer und torpedierten einen 7000-BRT.-Tanker.

Ueber Sizilien schoß ein italienischer Aufklärer ein feindliches Torpedoflugzeug ab und erzielte schwere Treffer bei einem zweiten.

Der Flugplatz von Laitakiyah in Syrien und die Verkehrswege bei Fuka (Aegypten) wurden mit gutem Erfolg von italienischen Bomberflugzeugen angegriffen.

Der Feind unternahm Einflüge auf Spezia, Porto Empedocle und Catania. In Catania wurden zahlreiche Wohnhäuser zum Einsturz gebracht. Die Zivilbevölkerung hatte Opfer zu beklagen.

Die Abwehrartillerie von Spezia schoß zwei Flugzeuge ab. Ein drittes Flugzeug stürzte, von den Abwehrbatterien von Livorno getroffen, westlich von Catambrone ins Meer.

Zum Schutz der Jugend

Polizeiverordnung in neuer Form — Varietes und Kabaretts für Jugendliche verboten

dnb. Berlin, 24. Juni. Die Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend vom 9. März 1940 ist jetzt vom Reichsführer ᛋᛋ und Chef der deutschen Polizei auf Grund der in den drei letzten Jahren gesammelten Erfahrungen in neuer Form herausgegeben, im Reichsgesetzblatt vom 16. Juni veröffentlicht worden und am 23. Juni in Kraft getreten. Darin wurden die Bestimmungen zur Fernhaltung Jugendlicher von öffentlichen Schieß- und Spieleinrichtungen sowie die allerdings gegenwärtig bedeutungslose Fernhaltung Jugendlicher von öffentlichen Tanzlustbarkeiten miterfaßt. Die hierfür ergangenen Reichspolizeiverordnungen konnten deshalb aufgehoben werden. Im einzelnen bestimmt die Verordnung vor allem:

Minderjährigen unter 18 Jahren ist der Aufenthalt auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit verboten. Minderjährige unter 16 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten befinden, dürfen sich in Gaststätten nicht aufhalten. Minderjährigen von 16 bis 18 Jahren ist ein Besuch in Gaststätten ohne Begleitung nur bis 21 Uhr erlaubt.

Weiterhin ist der Besuch von Lichtspielvorführungen nach 21 Uhr ohne Begleitung der Eltern verboten. Dazu ist zu bemerken, daß der nicht jugendfreie Film auch nicht mit den Eltern besucht werden darf. Völlig neu ist, daß nunmehr der Besuch von Kabarett- und Variete-Veranstaltungen für Minderjährige unter 18 Jahren gänzlich untersagt ist, auch in Begleitung der Eltern. Die Einschränkung des Alkoholgenusses und das Verbot des Rauchens in der Oeffentlichkeit sind unverändert in die Fassung übernommen worden, da gerade in der heutigen Zeit auf die Gesunderhaltung der Jugend besonderer Wert gelegt werden muß.

Neu ist die Vorschrift, daß der Erziehungsberechtigte als seinen Beauftragten im Sinne der Verordnung nur eine volljährige Person ermächtigen darf. Da die Verordnung vor allem vorbeugend ist und erziehend wirken will, sind als polizeiliche Maßnahmen gegen Verstöße der Jugendlichen in erster Linie Belehrung, Ermahnung und Verwarnung vorgesehen. Beim Versagen dieser Maßnahmen kann Jugendarrest verhängt werden, der durch freiwillige Arbeitsleistung abgelöst werden kann. Geldstrafen kommen nur ausnahmsweise in Frage. Gegen säumige und pflichtwidrig handelnde Erziehungsberechtigte, Unternehmer oder Veranstalter sieht die Verordnung Geldstrafen und Haft vor.

Wie bisher finden die Vorschriften der Verordnung auf Angehröige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes keine Anwendung. Auch werden Veranstaltungen der Partei und ihrer Gliederungen von der Verordnung nicht berührt. Endlich gelten die Gebote über den Lokalbesuch nicht für solche Minderjährige, die sich nachweislich auf Reisen befinden.

Wissenschaftliche Lehrgänge hinter der Front

für Studenten im grauen Rock

dnb. Berlin, 24. Juni. Hinter der Mius-Front wurde zum erstenmal im Osten eine größere Zahl von jungen Studenten und Abiturienten, die sich seit Jahren als Frontkämpfer bewährt haben, zu Kurzlehrgängen zusammengerufen. In diesen Lehrgängen gaben fünf hervorragende Vertreter der deutschen Geistes- und Naturwissenschaft, die Professoren Freiherr von Richthofen (Universität Leipzig), Raven (Technische Hochschule Braunschweig), Gürtler (Technische Hochschule Dresden), Thiessen (Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut Berlin-Dahlem) und Brandt (Universität Kiel), den jungen Akademikern Einblick in die zeitnahen Forschungsergebnisse der verschiedenen Fakultäten. Gleichzeitig wiesen sie den Hunderten von Männern den Weg zum künftigen Beruf.

Abschluß des Hamburger Europa-Kongresses

dnb. Hamburg, 24. Juni. Der Kongreß „Europäische Arbeiter in Hamburg schaffen für den Sieg", der seit 16. Juni allabendlich die einzelnen Gruppen der in Hamburg werkschaffenden Angehörigen von 17 europäischen Nationen zu geselliger, aus dem Geist ihres Volkstums erwachsener Unterhaltung zusammenführte, fand am Mittwoch im Hotel Atlantik seinen Ausklang. Mit den Führern der Delegationen der verschiedenen Nationen hatten sich Vertreter des Hamburger Konsularkorps, zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht sowie sonstige führende Männer des öffentlichen Lebens der Hansestadt eingefunden.

Staatssekretär Ahrens gab seiner Freude über den wohlgelungenen Verlauf des Kongresses Ausdruck. Darauf sprach Professor D. Schrewe über die Aufgabensetzung des Hamburger Europa-Kongresses. Nach seinem ganzen harmonischen Verlauf habe der Kongreß erwiesen, daß hier Aufgaben liegen, die im Interesse der europäischen Völker erfüllt werden müssen. Es sei ein besonderer Erfolg des Hamburger Europa-Kongresses, daß, um die Arbeit in dieser Richtung noch mehr in die Breite und in die Tiefe gehend zu gestalten, im Gau Hamburg eine Arbeitsgemeinschaft der zwischenstaatlichen Verbände gebildet worden sei, zu dessen Präsidenten Staatssekretär Ahrens ernannt wurde.

USA.-Gegengewicht gegen Wavell

II Genf, 24. Juni. (Eigener Dienst)

Nach der „friedlichen Durchdringung" Südamerikas und Afrikas wie des Nahen und Mittleren Ostens durch die Amerikaner sucht jetzt der Imperialismus Washingtons den Raum von Indien bis Neuseeland seinem Welteinflußgebiet einzuverleiben. Die Ernennung des Obersten Militärchefs für Indien, General Wavell, zum Vizekönig von Indien hat in Washington ganz bestimmte Wünsche geweckt. Man beanspruche „nichts weiteres" als den militärischen Oberbefehl im Raum zwischen Indien und Neuseeland. Nach der Ernennung Mac Arthurs in Australien und Eisenhowers in Nordafrika wird eine stete Linie der amerikanischen Militärpolitik offenbart, die auf eine amerikanische Führung aller alliierten militärischen Operationen abzielt, die damit in den Dienst des amerikanischen Weltimperialismus gestellt werden soll.

Straßenkämpfe mit Negern in Texas

dnb. Stockholm, 24. Juni. Nach einem Bericht des amerikanischen National Broad-Casting Systems kam es in den letzten Tagen auch in dem Staate Texas zu schweren rassischen Unruhen und zu Straßenkämpfen zwischen weißen und farbigen Arbeitern.

Die amerikanische Zensur versucht, alle für das Ausland bestimmten Nachrichten über die Vorgänge in Detroit, die der Regierung peinlich sind, zurückzuhalten oder nach Möglichkeit abzuschwächen. Den Auslandsberichterstattern ist die Weitergabe von Nachrichten und Betrachtungen aus der Presse des mittleren Westens untersagt. Nur farblose Augenzeugenberichte, die auf die tieferen Ursachen der Unruhen überhaupt nicht eingehen, sind erlaubt.

Vertrauenswahl für de Valera

dnb. Stockholm, 24. Juni. Nach den ersten hier vorliegenden Ergebnissen der Dail-Wahlen am Mittwoch ist die Mehrheit de Valeras nicht erschüttert. Wie aus Dublin gemeldet wird, erblickt man in dem Wahlergebnis ein eindrucksvolles Vertrauensbekenntnis des irischen Volkes für die Regierung. Der Stand der Parteien war bei den Wahlen am Donnerstag früh folgender: Regierungspartei 42 Sitze, Cosgrave-Partei 16 Sitze, Labour-Partei 11 Sitze, Unabhängige sieben Sitze, Farmer fünf Sitze. 57 Wahlergebnisse stehen noch aus. Alle Minister aus dem Kabinett de Valera sind wiedergewählt worden.

Kroatisches Graubuch über den Bandenkrieg

ii. Agram, 24. Juni. (Eigener Dienst.)

Das kroatische Außenministerium wird in den nächsten Tagen in Form eines Graubuches eine Sammlung von Originaldokumenten veröffentlichen, die den deutschen und den kroatischen Truppen bei der Vernichtung kommunistischer Banden im Hauptquartier der sogenannten „Sowjetrepublik Grmec" in Südkroatien in die Hände gefallen sind.

Die Dokumente erbringen den einwandfreien Beweis, daß die Leitung dieser Banden ihre Weisungen unmittelbar von Moskau erhalten hat. Zwischen ihr und der Sowjetregierung bestand auf dem Funkwege durch Kurzwellenapparate eine ständige Verbindung, und die Banditen bekamen täglich die genauen Richtlinien für ihr weiteres Verhalten übermittelt. Bemerkenswert sind auch eine Reihe von Aktenstücken, in denen große Unterschlagungen höherer kommunistischer Parteifunktionäre festgestellt werden und zahlreiche Briefe von Mitgliedern der Banden, in denen diese ihre Enttäuschung und Unzufriedenheit über das Vorgehen der Moskauer Stellen zum Ausdruck bringen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

dnb. Berlin, 24. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Willi Lehner, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment; Feldwebel Josef Schüßler, Zugführer in einem Grenadier-Regt.

Ferner an: Kapitän zur See Alfred Schulze-Hinrichs; Kapitän zur See Karl Smidt und Korvettenkapitän Saltzwedel.

Türkische Militärmission in Berlin

dnb. Berlin, 25. Juni. Auf Einladung des Führers traf am Donnerstag eine türkische Militärmission unter Führung des Generalobersten Toydemir hier ein, um Teile der Front im Osten und des Atlantik-Walls zu besichtigen.

Bunte Chronik des Tages

Keine Gräser in den Mund nehmen

Höcherberg. Ein junges Mädchen aus dem Ort Mittelbexbach, das auswärts zu Besuch weilte, nahm auf einem Spaziergang Teile einer Pflanze in den Mund. Kurze Zeit darauf erkrankte das Mädchen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Es zeigten sich Vergiftungserscheinungen, die durch den Strahlenpilz verursacht worden waren.

Tödlicher Unfall in der Grube

Dörsdorf. Auf Grube Camphausen erlitt der 43 Jahre alte Umleger Anton Hans aus Dörsdorf im Rutschenstreb der Abteilung 1 am 22. Juni einen Halswirbelbruch, an dessen Folgen er in den Morgenstunden des nächsten Tages im Krankenhaus Quierschied verstarb.

Distel durch den Trauring gewachsen

Ahrweiler. Eine große Ueberraschung erlebte ein Einwohner aus einem Ahrort, dessen Ehefrau vor etwa 10 Jahren beim Waschen den Trauring verloren hatte. Als er auf seinem Grundstück arbeitete, entdeckte er eine Distel, die durch einen Ring gewachsen war. Bei genauer Untersuchung stellte er fest, daß es der Trauring war, den seine Frau schon so lange vermißte.

In der Mosel ertrunken

Uerzig. Beim Baden in der Mosel ertrank der 17 Jahre alte Karl Gundlach aus Wittlich. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Aus dem Bett zu Tode gestürzt

Kolmar. Das von Scharlach genesende dreijährige Töchterchen der Familie Biermann in Wasserburg bei Kolmar stürzte beim Heraussteigen aus dem Kinderbett so unglücklich auf die Schläfe, daß es innere Blutungen erlitt, an deren Folgen das Kind im Krankenhaus starb.

Mozartstipendium für Westmärker

Sobernheim. Der junge westmärkische Komponist, Musiklehrer und Diplomchormeister Rudolf Dresch aus Sobernheim erhielt von der Stadt Frankfurt am Main das Mozartstipendium für das Jahr 1943. Dieses Mozartstipendium ist eine neue Anerkennung für das Schaffen des Ausgezeichneten.

Jugendarrest für Straßenbahnunfug

Offenbach a. M. Hier sprangen vor einiger Zeit auf eine fahrende Straßenbahn auf der linken Seite drei junge Burschen auf das Trittbrett und fuhren mit. Einer von ihnen wurde dabei von einem Verkehrsschutzmann erwischt und suchte sich auf dem Polizeirevier durch falsche Namensangabe einer Bestrafung zu entziehen. Es konnten jedoch alle drei Namen festgestellt werden. Nun erhielt der junge Mann, der einen falschen Namen angegeben hatte, drei Wochen Jugendarrest. Den beiden anderen wurde je eine Woche Jugendarrest zudiktiert.

Der Goldschatz im Kleiderschrank

München. Eine Hausbesitzerin in Süßenbach (Niederbayern) erwarb von einer kürzlich verstorbenen Frau einen alten Kleiderschrank. Als sie sich ihn näher besah, entdeckte sie ein kleines Schubfach, in dem 1500 RM. Silbergeld, 300 RM. in Gold und ein Sparkassenbuch über 13 000 RM. aufbewahrt waren. Daß es vaterländische Pflicht ist, Gold- und Silbermünzen abzuliefern, hatte die Verstorbene leider nicht beachtet.

Das kluge Pferd

Herzberg. Auf einem Grundstück der Gemeinde Herzberg weigerte sich das Pferd eines Milchfuhrwerks mit allen Zeichen des Erschreckens, über eine bestimmte Stelle hinwegzugehen. Man forschte nach und entdeckte eine elektrische Leitung, die aus dem Boden hervorragte. Das Tier hatte die Gefahr gespürt und dadurch sich und den Fahrer vor einem Unfall bewahrt.

Der Star mit dem Zigarrenstummel

Kirchen. In einem Hausgarten in Kirchen an der Sieg beobachtete der Gartenbesitzer, daß aus dem Flugloch des Starkastens Rauchwolken quollen und der Star mit lautem Geschrei den Kasten umflog. In dem Kasten fand man schwelende Glut und am Rand des Nestes lag ein glimmender Zigarrenstummel. Der Vorfall zeigt, daß ein Vogel auch zum gefährlichen Brandstifter werden kann.

Sprung mit dem Tode

Siegen. Auf dem Bahnhof Au bei Siegen ereignete sich ein Vorkommnis, das einem Sensationsfilm entnommen sein könnte und wie ein Wunder ohne ernste Folgen blieb. Eine Reisende hatte im Abteil erfahren, daß sie im falschen Zuge saß. Der Zug fuhr bereits ziemlich schnell, was die Reisende nicht hinderte, kurzerhand erst ihre Koffer hinauszuwerfen und dann aus dem Zuge zu springen, dazu auf der falschen Seite. Der Inhalt des Gepäcks ergoß sich über die Gleise, sie selbst kam zu Fall. Durch das Schreien der Fahrgäste aufmerksam geworden, konnte sie eben noch zur Seite springen, sonst wäre sie von einem entgegenkommenden Zuge überfahren worden.

Scheuerpulver ins Mehl getan

Bielefeld. Als die Köchin eines Krankenhauses der Anstalt Bethel eines Tages eine Mehlschwitze für das Mittagessen anrührte, fielen ihr die grünliche Farbe und der seltsame Geruch des Mehlbreis auf. Ein neuer Versuch zeigte dieselben verdächtigen Merkmale. Die Untersuchung ergab, daß der Mehlvorrat der Küche — etwa 30 Pfund — mit Scheuerpulver vermengt worden war. Die Täterin, eine 23jährige holländische Hausgehilfin, hatte, wie sie vor Gericht gestand, dadurch die Küchenschwester ärgern wollen. Auch Kameradendiebstähle hatte sie sich zuschulden kommen lassen. Nur der Umstand, daß der medizinische Sachverständige sie als schwachsinnig bezeichnete, ließ sie mit einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten davonkommen.

Der Postwaisenhort

Berlin. Aus dem Rechenschaftsbericht der Stiftung „Reichspostwaisenhort" für 1942 geht hervor, daß 581 113 Angehörige der Reichspostgefolgschaft insgesamt 1 288 382 Mark zum Reichspostwaisenhort spendeten. Dieses Ergebnis ermöglichte es, die Hilfstätigkeit der Stiftung im Rahmen der Satzung großzügig zu handhaben. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 18 967 Waisen, Mütter und sonstige Hinterbliebene in etwa 32 000 Fällen mit rund 1,2 Millionen Mark laufend und einmalig unterstützt gegenüber 8843 mit rund 828 000 Mark im Jahre 1941. Unter den Betreuten der Stiftung befanden sich allein 2641 Waisen und 581 Mütter gefallener Postkameraden mit einem Unterstützungsbetrag von rund 400 000 Mark.

50 Jahre Wirtin

Insheim. Die Wirtin des weitbekannten Gasthauses „Pfälzer Hof" aus Insheim, Witwe Luise Lutz, kann auf eine 50jährige Tätigkeit als Gastwirtin zurückblicken. Sie steht nach wie vor trotz ihrer 73 Jahre im Betrieb.

Kohlenstaub-Explosion im belgischen Bergwerk

Brüssel. In einem Bergwerk in Beeringen ereignete sich auf der Siebenhundertmetersohle eine schwere Explosion, durch die 58 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten. 15 Verletzte schweben in Lebensgefahr. Man nimmt an, daß die Explosion durch Entzündung von Kohlenstaub verursacht worden ist.

Nationaldenkmal für Balbo

Rom. Zum bevorstehenden Todestag Marschall Italo Balbos hat der Duce angeordnet, daß dem Ministerrat ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Quadrumvirn der faschistischen Revolution und Luftmarschall Italiens vorgelegt wird. Das Denkmal soll in der Stadt Quartesana Ferrara errichtet werden.

Eine weiße Schwalbe

Parma. In dem Ort Reggiano bei Parma wurde von einigen Bauern eine weiße Schwalbe lebend gefangen. Der prächtige Vogel, eine sehr seltene Erscheinung, wurde der ornithologischen Sammlung des Museums überwiesen.

Am Rande notiert . . .

Der Kartoffelanbau steht in Norwegen auf verhältnismäßig hoher Stufe. Vor dem Kriege wurden durchschnittlich etwa 300 000 t Kartoffeln zu Speisezwecken 350 000 Tonnen als Futterkartoffeln und 50 000 bis 60 000 Tonnen für industrielle Zwecke verwendet. In den letzten beiden Jahren wurde die Anbaufläche um 30 bis 35 vH. vergrößert. Die Erträge lassen sich durch Intensivierung ebenfalls noch vergrößern.

Während vor dem Kriege die Seidenraupenzucht in Frankreich sehr zurückgegangen war, wird sie jetzt dank der Maßnahmen der deutschen Verwaltung sehr gefördert. 1939 belief sich die Kokonerzeugung auf 228 000 kg. 1941 ist zu rechnen.

Die verlustloseste Fettgewinnung ist die Pflanzenfettgewinnung. Bei einer Ernte von 20 dz Raps je Hektar und einem Oelgehalt von 42,5 vH. werden z. B. 845 kg Oel erzeugt. Füttert man Kühe mit Rotklee oder Luzerne, so liefert die Futtermenge von 1 ha 2800 Liter Milch, das sind bei einem Fettgehalt von 3,3 v. H. 92 kg Butter. Daraus ergibt sich die offensichtliche Ueberlegenheit der Oelpflanzen gegenüber den Kühen.

Vor dem Weltkriege war der Anbau von Sonnenblumen in Europa noch unbekannt. Erst im Jahre 1921 verzeichnete die Statistik für Bulgarien und Rumänien eine Gesamtanbaufläche von 33 000 h. In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen stieg der Anbau der Sonnenblumen um ein Mehrfaches. 1936 bis 1938 befanden sich 50 vH. der Sonnenblumenanbaufläche in Rumänien, 45 v. H. in Bulgarien und 5 v. H. in Jugoslawien und Ungarn.

In der Slowakei ist man dabei, die Konservenindustrie aufzubauen bzw. auszubauen. Alle Voraussetzungen für eine günstige Abwicklung sind gegeben. So werden z. B. jährlich 55 000 bis 60 000 t Apfel und 35 000 t Pflaumen geerntet. Die Mengen an Kirschen, Birnen und Marillen sind ebenfalls beträchtlich. Aber nicht nur Obst, sondern auch Gemüse, wie Weißkohl, Gurken und Tomaten, werden in großer Menge konserviert.

Sie wollen ihr Spiegelbild nicht sehen — Shylock von den USA.-Bühnen verbannt

Stockholm. Im Namen von fünf Millionen Juden hat das American Jewish Committee gefordert und durchgesetzt, daß Shakespeares „Kaufmann von Venedig" in den nordamerikanischen Theatern nicht mehr aufgeführt wird. Als Begründung wurde angegeben, daß Shakespeares Darstellung des Juden Shylock „für die jüdische Rasse verletzend" sei. Die Theater kamen der Forderung des in den USA. allmächtigen jüdischen Ausschusses natürlich sofort nach.

Neue deutsche Wochenschau

Reichsminister Dr. Goebbels im rheinisch-westfälischen Luftkriegsgebiet — Großstadtjugend an der Ostsee — Neueste Frontberichte vom Kuban-Brückenkopf

DKD. Die neue deutsche Wochenschau bringt eine ausführliche Bildfolge von der Großkundgebung in der Dortmunder Westfalenhalle. Wir sehen, wie hier, in einer der am schwersten betroffenen Städte Westdeutschlands, viele Tausende zusammenströmen, um die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels zu hören. Ihr Widerstandswille und ihre unbeirrbare Siegeszuversicht sind durch nichts zu brechen! „Wir lassen uns nicht unterkriegen!" „Terror wird durch Gegenterror gebrochen!" So leuchten die Spruchbänder in der weiten Halle. Reichsminister Dr. Goebbels überbringt der schwergeprüften Bevölkerung die Grüße des ganzen deutschen Volkes, das den harten Kampf seiner Brüder in den luftbedrohten Gebieten um Sein oder Nichtsein mit tiefer innerer Anteilnahme verfolgt. Die Schlußworte dieser großen Rede sind in Originalton eingeblendet. Dr. Goebbels rief seinen rheinisch-westfälischen Landsleuten zu: „Ich bin der Ueberzeugung, daß in diesem Kriege, wie noch in allen Kriegen, der siegen wird, der die stärksten Nerven und die meisten Faustpfänder und die tapferste und genialste Führung besitzt. Das sind nicht unsere Feinde — das sind wir!" Der spontane begeisterte Beifall der Zwanzigtausend kennzeichnet am besten die Stimmung in den Luftkriegsgebieten. Dem Reichsminister schlägt überall eine Welle grenzenloser Heimattreue und härtesten, entschlossenen Siegeswillens entgegen.

In den einleitenden Bildern der neuen deutschen Wochenschau begleiten wir die Dampferfahrt Berliner Jungen und Mädel durch den Großschiffahrtsweg und oderabwärts an die Ostsee, wo sie im Rahmen der Kinderlandverschickung der Reichsjugendführung frohe Wochen der Erholung in Luft und Sonne verleben. — Dann hören wir das Orchester des Deutschen Opernhauses, das während der Arbeitspause für unsere Rüstungsarbeiter spielt. — Der nächste Bericht führt uns in eine Ausbildungsabteilung für Luftnachrichtenhelferinnen. — Aufnahmen von der Ausbildung von Panzervernichtungstrupps der Waffen-SS im rückwärtigen Frontgebiet zeigen, welch hohe Anforderungen die Panzernahbekämpfung an die Kühnheit und Entschlußkraft unserer Grenadiere stellt.

Die Kamera schwenkt zur Mittelmeerküste. Der Chef des italienischen Admiralstabes besucht deutsche Schnellboote und dekoriert bewährte Soldaten ihrer Besatzungen mit hohen Tapferkeitsauszeichnungen. — Am Tage der italienischen Kriegsmarine legt Generaladmiral Riccardi am Ehrenmal in Rom einen Kranz nieder. König und Kaiser Viktor Emanuel zeichnet besonders tapfere Offiziere und Mannschaften aus.

Anschließend zeigt die neue deutsche Wochenschau Ausschnitte aus der Ausbildung unserer U-Boot-Fahrer. Diese Aufnahmen geben ein Bild davon, mit welcher Gründlichkeit die Besatzungen unserer U-Boote für ihren schweren Einsatz und den harten Kampf gegen feindliche Sicherungsstreitkräfte geschult werden.

In den Bildern, die unsere Kriegsberichter von der Ostfront schickten, erleben wir die Beschießung militärisch wichtiger Ziele im Hafengebiet von Leningrad. — Am Kuban-Brückenkopf durchkämmen wir mit einer Kompanie das Schilfgebiet. Feindlicher Widerstand wird durch Artilleriefeuer zerschlagen. An einer anderen Stelle sind die Bolschewisten mit Panzern durchgebrochen; sie müssen in zähem Kampf niedergerungen werden. — Kampfgeschwader unserer Luftwaffe starten zum Angriff auf Versorgungslager im rückwärtigen Feindgebiet. Wo der deutsche Soldat in diesem gewaltigen Ringen auch steht, schlägt er den Feind.

Aus Alt-Kaiserslautern

Das „zünftige" Hochgericht und seine Folgen

Zu Beginn des 18. Jahrhundert hatte es das Oberamt für nötig befunden, von dem Gautor in Lautern ein neues Hochgericht mit Galgen und Rad zu errichten. Die Ausführung wurde den in Betracht kommenden Zünften übertragen, den Zimmerleuten, Schlossern, Schmieden, Maurern, Tünchern, Schreinern und Wagnern. Als dann aber die Mitglieder dieser Zünfte üblicherweise auf die Wanderschaft gingen, erlebten sie ihr blaues Wunder. Man mied sie wie die Pest, sie wurden in den Zunftstuben nicht zugelassen und waren in der Pfalz und in Gegenden weit darüber hinaus als „unehrlich" verschrien. Damit aber waren sie gleichzeitig jeder Arbeitsmöglichkeit beraubt und mußten wieder heimkehren. Hier machten sie den Rat und das Oberamt mobil, die sich der Sache annahmen und erreichten, daß die Acht und der Bann wieder von den Zunftgliedern genommen wurden. Es wurde festgelegt, daß künftig der Nachrichter selbst das eigentliche Hochgericht aufrichtet und die Handwerker nur die Arbeiten am Boden ausführen, also mit dem Hochgericht nicht „in Berührung" kämen.

Scherze um Ortsnamen

Wer das Verzeichnis der deutschen Ortsnamen aufschlägt, wird auf eine Reihe von Ortsbezeichnungen stoßen, die recht scherzhaft und humoristisch anmuten. Man glaubt, ein Witzbold sei an der Arbeit gewesen, wenn man Namen wie Dummerwitz, Schnarchenreuth, Raffbruch, Dumpfist, Schwätzen, Dahheim, Liebesseele usw. liest. Wenn man dann die Entstehung dieser Ortsnamen untersucht, deren Liste man seitenweise weiterführen könnte, so macht man die Entdeckung, daß sie fast ausnahmslos durchaus ernsthaften Ursprungs sind und nur durch volkstümliche Ein- und Umdeutschung ihren scherzhaften Anstrich erhielten. So bedeutet Dummerwitz, aus Dumbravica entstanden, Eichendorf, Jammertal von Jama = Höhle, Höhlental, und der Braten in Schweinebraten ist keineswegs die beliebte Fleischspeise, sondern stammt vom Wort brody = Furt, so daß Schweinebraten auf Schweinsfurt zurückgeht, wie es bei uns im Südwesten auch der Städtenamen Schweinfurt noch in der Ursprungsbedeutung offenbart.

Es gibt in Wahrheit nur wenige Ortsnamen, die ihre Entstehung auf einen Scherz zurückführen können. Dafür seien hier einige Beispiele genannt. Da ist zunächst auf Altona hinzuweisen, das seinen Namen von der Bezeichnung Allto nah (allzu nahe) erhielt. Es war zunächst nur ein Wirtshaus in der Nähe von Hamburg, gegen das die Hamburger Einspruch erhoben, weil es ihrem Gebiet „allto nah" gelegen war. Der „Allto-nah"-Einspruch wurde dann zum Städtenamen. In der Nähe von Nimmersatt liegt die Siedlung Immersatt. Sie verdankt ihren Namen einem Posthalter, dessen Posthalterei bei Nimmersatt gelegen war, der an diesem Namen Anstoß nahm, sich an den preußischen König mit der Bitte wandte, seine Posthalterei Immersatt zu nennen, und dann auch die Genehmigung erhielt. Reizvoll ist auch die Entstehung des Namens Algier in der Lausitz. Diese Siedlung war so weit abgelegen, daß der Briefträger, wenn er sie aufsuchen mußte, zu sagen pflegte: „Jetzt geh' ich nach Algier ans Ende der Welt". So wurde Algier, jene bedeutende Stadt in Nordafrika, zugleich ein Dorfname.

In etwa lassen sich auch die Verkleinerungsformen anderer Städtenamen als Scherzbezeichnungen ansprechen. Als 1278 Berliner Fischer außerhalb Berlins eine Siedlung gründeten, nannten sie ihre neue Heimat Berlinchen. So hat auch Schönberg ein Schönbörnchen, Küstrin ein Küstrinchen und Neustadt ein Neustädtel erhalten.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 25. Juni von 22.55 bis 4.36 Uhr; in Lothringen von 22.01 bis 5.12 Uhr.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15—15.00 Uhr: Klingende Kurzweil mit Erich Boerschel. 15.00—15.30 Uhr: Musik aus Saarbrücken. 15.30—16.00 Uhr: Trioserenade von Beethoven. 16.00—17.00 Uhr: Kleine Opernmusik. 17.15—18.30 Uhr: Jan Hoffmann und die Rundfunkorgel. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00—19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: Der Krieg im Zwielicht. 20.15—21.00 Uhr: Unterhaltungskomponisten im Waffenrock. 21.00—22.00 Uhr: Heitere Melodien. — Reichssender Saarbrücken. 10.30—11.00 Uhr: Zum 25. Todestag Peter Roseggers. 11.00—11.30 Uhr: Lothringer Umschau. 11.30—11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40—11.55 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 11.00—15.30 Uhr: Kleiner Melodienstrauß (Reichsprogramm). Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken, Leitung: Edmund Kasper. 17.10—17.30 Uhr: Zwischenmusik. 17.30—18.00 Uhr: Das aufschlußreiche ABC.

Künstler und Edelmann

Albrecht Dürer stand bei Kaiser Maximilian in hoher Gunst. Als er den Kaiser in Augsburg zu malen hatte, hatte er hoch an der Wand etwas zu entwerfen und brauchte dazu eine Leiter. Dabei befahl der Kaiser einem Edelmann, dem Künstler die Leiter zu halten. Der Ritter fühlte sich jedoch tief in seinem Stolz verletzt und weigerte sich, einem gewöhnlichen Bürgersmann einen solchen Dienst zu erweisen. Da wies der Kaiser den Ritter zurecht. Ein Mann wie Dürer, erklärte er ihm, stehe durch seine Kunst höher als jeder Ritter; ihm, dem Kaiser, wäre es ein Leichtes, aus jedem Bauer einen Edelmann zu machen, aber es wäre ihm ganz unmöglich, aus einem Edelmann einen Künstler zu machen.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 25. Juni 1943

„Wir sind unschlagbar . . ."

„Wir sind unschlagbar, es sei denn, wir schlagen uns selbst." Dieses Wort aus der großen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels bei der Großkundgebung im Berliner Sportpalast am 5. Juni soll für uns bestimmend sein, wenn wir mit unserer Spende bei der 1. Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das DRK. am kommenden Samstag und Sonntag bekunden werden, daß der Geist der Heimat ebenso ungebrochen und zuversichtlich ist wie der Geist der Front.

Sammelnde Organisationen bei dieser Straßensammlung sind das Deutsche Rote Kreuz und die Deutsche Arbeitsfront. Ein Abzeichenverkauf findet nicht statt.

Volksgenossen, beweist mit Eurer Spende, daß Ihr des Opfers unserer Soldaten würdig seid!

Die neue Käsesonderzuteilung

Wie der Reichsernährungsminister mit Erlaß bekanntgibt, ermöglicht die weiterhin günstige Erzeugungslage beim Käse eine Sonderzuteilung von 125 Gramm auch in der 51. Zuteilungsperiode, die vom 28. Juni bis 25. Juli läuft. Die Abgabe erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarte 51 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SV 1 bis 7. Der Käsebezug ist nur bei dem Verteiler zulässig, der den Käsebestellschein 51 entgegengenommen hat. Für einige Gebiete ist eine Sonderregelung vorgesehen, wonach die Hälfte der Käsesonderzuteilung in Form von Quark, und zwar in doppelter Menge, also statt 62,5 Gramm Käse 125 Gramm Quark zu geben ist, während die übrigen 62,5 Gramm der Sonderzuteilung als Käse geliefert werden. Es ist also die jeweilige örtliche Regelung maßgebend.

Rentenzahlung

Am 29. Juni findet die Zahlung von Militär- und Angestelltenrenten, am 1. Juli die der Invaliden- und Hinterbliebenenrenten statt; es wird dringend gebeten, die Renten an den genannten Tagen in Empfang zu nehmen und die Rentenbescheinigungen nicht zu vergessen.

Heute wieder Kinderwagenparade

Wir weisen darauf hin, daß auch in dieser Woche heute um 16 Uhr die Kinderwagenparade in Saarlautern 1, Adolf-Hitler-Platz, stattfindet. Das Abholen der Kleinkinder ist telephonisch unter 2705 Saarlautern zu melden.

Sportliche Arbeit im Sportkreis Saarlautern

Im Monat Juli finden im Sportkreis Saarlautern folgende Wettkämpfe, Arbeitstagungen und Lehrgänge statt:

- 4. 7. Bann-Sportfest in Merzig (Bann 300) Beginn 8 Uhr vormittags. Rückspiel für Sommerspiele, Beginn und Ort werden noch bekanntgegeben.
- 5. 7. Arbeitstagung des Kreissportausschusses in Saarlautern 1, Hotel Zimmer, Beginn 19.00 Uhr.
- 10. 7. Abnahmeprüfung für das Reichssportabzeichen in Buß (Sportplatz), Beginn 17.00 Uhr.
- 11. 7. Vorspiel der Frauen im Korbball in Dillingen, Beginn 9 Uhr vormittags.
- 17. 7. Gepäckmarsch für die Teilnehmer an der Prüfungsabnahme für das Reichssportabzeichen der Kreisgruppe Saarlautern-Merzig, Beginn 17.00 Uhr, Treffpunkt: HJ-Heim Merzig.
- 18. 7. Gebietsmeisterschaften der HJ. und des BDM., Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben. Kreislehrgang für alle Fachwartinnen, deren Vertreterinnen und Obmänner für Leichtathletik in Saarlautern 1, Sportplatz Choisy. Beginn 9 Uhr vormittags.
- 24.-25. 7. Gauturn- und Spielmeisterschaften des Gaues Westmark in Saarlautern 1, Sportplatz Choisy.

Bannsportfest auf 4. Juli verlegt

Die Bannführung der Hitler-Jugend gibt bekannt: Aus technischen Gründen muß das Sportfest des Bannes Saarlautern 30 vom Sonntag, dem 27. Juni, auf Sonntag, dem 4. Juli, verlegt werden.

Gedenkstunde verschoben

Aus technischen Gründen findet die Gedenkstunde anläßlich der Verleihung der Freiherr vom Stein-Plakette an den Kreis Saarlautern erst am Samstag, dem 3. Juli, statt.

Der Arbeitsdienst auf Briefmarken

Die Reichspost gibt zum Jahrestag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht (26. Juni 1935) vier Sondermarken heraus, die die Leistungen und den Einsatz der Männer vom Arbeitsdienst würdigen. Die Entwürfe zu den Werten 3 und 7 Rpf. (Ehrenbezeigung mit Spaten), 9 und 10 Rpf. (Ernteeinsatz), 6 und 14 Rpf. (Wegebau) und 12 und 18 Rpf. (Kriegseinsatz) stammen von dem Berliner Maler und Graphiker Kl. Müller-Rabe. Die in der Staatsdruckerei Wien in Stahlstich hergestellten Marken werden in der Zeit vom 26. Juni bis zum 15. August 1943 auf den größeren Postämtern im Reich abgegeben. Der Zuschlag ist für den Kulturfonds des Führers bestimmt.

Rund um die Kreisstadt

Ensdorf

Neue Briefkästen. Am Hauptverkehrspunkt des Ortes, am Abzweig Schwalbach, ist ein neuer, großer und moderner Briefkasten aufgestellt worden. Auch der Rathausplatz hat einen Briefkasten erhalten. Dadurch wird einer Ueberfüllung der Briefkästen vorgebeugt und eine größere Sicherheit des Briefverkehrs gewährleistet.

Auszeichnung. Der Gefreite Artur Weiß aus der Adolf-Hitler-Str. 151, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feind im Osten das EK. 2. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit. Gestern feierten der Pensionär Nikolaus Weis und seine Ehefrau Maria, geb. Jakob, aus der Schulstraße das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Ehepartner sind noch recht rüstig. Er ist 76 und sie 72 Jahre alt. 9 Kinder entsprossen ihrer Ehe. Ein Sohn starb im ersten Weltkrieg den Heldentod fürs Vaterland. Der jüngste steht heute vor dem Feind. 20 Enkelkinder nahmen am Fest der Großeltern teil. Wir gratulieren.

Buß

Peterskirmes. Am kommenden Sonntag und Montag findet die Bußer Peterskirmes auf dem großen Marktplatz statt. Diese Kirmes erfreute sich bisher in der näheren und weiteren Umgebung allgemeiner Beliebtheit, was durch den immer zahlreichen Besuch auswärtiger Gäste zum Ausdruck kam. Der Markt in seiner bunten Abwechselung verspricht auch in diesem Jahre besonders reichhaltig zu werden. Wenn Petrus für die beiden Kirmestage gutes Wetter bescheert, so stehen den Kirmesgästen schöne Stunden der Entspannung und Erholung von der Arbeit des Alltags bevor.

Die Front grüßt die Heimat

Von der Front senden durch ihre Heimatzeitung ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten herzliche Grüße:

Soldat Hans Urnau, Saarlautern 2
Uffz. Adi Bergum, Saarlautern 2
Uffz. Karl Heinrich, Ensdorf
Uffz. Hans Demmerle, Beruz.

Neue Ueberweisungsverfahren für Kriegsbesoldung

Von der Möglichkeit, ihre Kriegsbesoldung von der zuständigen Standortgebührnisstelle bargeldlos auf ein Konto bei Sparkasse, Bank oder Kreditgenossenschaft überweisen zu lassen, haben seit Einführung dieser Handhabung immer mehr Soldaten Gebrauch gemacht. Um diesen Ueberweisungsverkehr möglichst rationell abzuwickeln, wurde im vorigen Jahre bereits unter Führung der Reichsbank durch die Reichsgruppe Banken im Einverständnis mit dem OKW. ein neues vereinfachtes Verfahren hierfür ausgearbeitet, das mit dem 1. Januar dieses Jahres eingeführt werden konnte.

Wie die „Deutsche Sparkassenzeitung" hierzu berichtet, sind die sogenannten alten Pendellisten, die allmonatlich neu ausgestellt oder ergänzt werden mußten, nunmehr völlig abgeschafft worden. Statt dessen ist für jede Ueberweisung ein Einheitsvordruck, der der Spargirokarte nachgebildet ist und ihr in Format und Textanordnung entspricht, eingeführt worden. Dieser wird jeweils mit fünf Durchschlägen, also für den Zeitraum von sechs Monaten, vorbeschriftet, so daß monatlich immer nur noch der Ueberweisungsbetrag eingesetzt werden muß. Auf diese Weise erfordert die Ausfertigung des Vordrucks nur noch ein Minimum an Schreibarbeit. Im Original geht er in das Gironetz der Banken und Sparkassen und dient als Buchungsbeleg der letzten Kontostelle. Die Banken sind daher nicht mehr genötigt, ihrerseits auf Grund der Pendellisten Belege für die Buchungen auszuschreiben. Die Heeresstandortkassen überweisen den Gegenwert der in Auftrag gegebenen Gutschriften in einer Summe. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß nahezu 80 vH. der Gebührenüberweisungen auf die Sparkassen entfallen.

Es wird angesichts der bedeutenden Erleichterungen, die das neue Verfahren mit sich bringt, erwogen, es auch bei Luftwaffe und Marine einzuführen.

Lebacher Neuigkeiten

Schadenfeuer auf dem Kirmesmarkt

Am Sonntag brach gegen 20 Uhr auf dem Kirmesmarkt in einer Verlosungsbude Feuer aus, das rasch um sich griff. Dem gierigen Element fielen die Zeltdecke, ein Teil des Holzaufbaues sowie eine große Menge der Verlosungsgegenstände zum Opfer. Dank dem beherzten und schnellen Eingreifen der Schausteller sowie anwesender Zivilpersonen gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten und außerdem einen Teil der Verlosungsware zu retten. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch ungeklärt.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern, z. Zt. Wehrmacht; Hauptschriftleiter Karl Hanold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung, Preisliste 1.

Verdunklungs-Rollos
in den gangbarsten Breiten am Lager
Franz Krautkrämer, Ensdorf-Saar, am Bahnübergang

Ausgabe der Raucherkarten in der Stadt Saarlautern

Die Ausgabe der Raucherkarten erfolgt in den für die Lebensmittelkartenausgabe festgelegten Lokalen und in der gleichen Reihenfolge wie folgt:

Saarlautern 1, 2 und 6 Montag, den 28. Juni 1943
Saarlautern 3, 4 und 5 Dienstag, den 29. Juni 1943

jeweils von 8—12 Uhr und von 14—17 Uhr.

Vorzulegen sind der Lebensmittelausweis und der Haushaltungsausweis.

Die Raucherkarte erhalten sämtliche männlichen Personen über 18 Jahre und sämtliche weiblichen Personen zwischen 25 und 55 Jahren. Weibliche Personen unter 25 Jahre und über 55 Jahre erhalten eine Raucherkarte, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn im Wehrmachtseinsatz befindet. Ausländische Arbeitskräfte erhalten ihre Raucherkarten am Donnerstag, dem 1. Juli, während der Bürostunden bei der Wirtschaftsstelle Zimmer 10.

An Nachzügler werden die Raucherkarten erst ab 15. Juli während der Bürostunden auf Zimmer 10 der Wirtschaftsstelle gegen Einbehaltung der inzwischen fällig gewordenen Bezugsabschnitte ausgegeben.

Die Wirtschaftsstelle bleibt an den vorgenannten Tagen geschlossen.

Saarlautern, den 24. Juni 1943.

Der Bürgermeister: gez. Uilenberger

Marktverlegung

Der Wochenmarkt am Samstag, dem 26. Juni, Mittwoch, dem 30. Juni und Samstag, dem 3. Juli 1943, findet nicht wie bisher auf dem alten Marktplatz, sondern auf dem Weinligplatz statt.

Dillingen, den 24. Juni 1943.

Der Bürgermeister: Augustin, M. d. W. d. G. b.

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir auf diesem Wege allen recht herzlich.

Josef Kiefer und Frau Gertrud, geb. Heidenreich
Saarlautern 2, Lindenstr. 72,
den 22. Juni 1943

Danksagung

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit übermittelten Geschenke, Blumengrüße und Glückwünsche, danken wir allen recht herzlich

Peter Haas und Frau
Anna geb. Gouss

Beruz, im Juni 1943

Private und Geschäftsauskünfte erteilt die über 50 Jahre besteh. Auskunftei Verein Creditreform, Saarbrücken, Sulzbachstraße 18. Ruf: 20417. 6073

Eine frischmelkende
Kuh
für 1300 RM zu verkaufen.
Saarlautern 2, Rathstr. 13

Küken
oder
junge Hühner
zu kaufen gesucht.
ALTMEYER,
Ensdorf, Nußgartenstr. 37

Auch im Wald und auf der Heide allzuviele Sonne meide

Beim Wandern merkt man die Sonne oft erst, wenn sie schon ... Sonnenbrand heißt: Lichtentwöhnte Haut, z. B. Nacken und Arme, bedeckt man und hilft so, seine Gesundheit erhalten. Nivea hilft dabei, auch, wenn es heißt: Vernünftig verfahren. — Nivea sparen!

NIVEA CREME

Suche sofort
Klucke
zum Brüten, am liebsten schwere Rasse. Rückgabe erfolgt in ca. 6 Wochen. Entschädigung nach Übereinkunft, beste Behandlung wird zugesichert.
Nachricht erbeten an Drogerie BACH, Buß, Alfred-Rosenberg-Str. Telefon Nr. 8120

Guterhaltene
Zither
für 70 RM zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 4708

Radio auch
Volksempfänger
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4695

Eine Geige
und Cello
evtl. auch Viola zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. SZ 4728 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes Simmentaler
Mutterkalb
für 90 RM. zu verkaufen.
Nikolaus Bath, Saarlautern 4, Feldstraße 73

Wohnlich eingerichtetes
Zimmer
in Saarlautern 1 od. Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4500

Zuverlässige
Hausangestellte
für sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 4734

Schwarze **Damenspangenschuhe** Größe 37, gegen Schnür-, Halb- oder Korkschuhe Größe 36 zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. (4731

Schwarze
Dackelhündin
sehr wachsam, umständehalber für 20 RM zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchte
Nähmaschine
gegen Herren-Fahrrad zu tauschen gesucht.
MICHALKE, Saarlautern 1
Zeughausstraße 19.

Vertrauenswürdige
Haushälterin
in kleinen Haushalt, für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Stenotypistin
(Anfängerin) die Wert auf Dauerstellung legt **sucht Stelle.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 4714

Zeitungsbote(in)
für Schmelz-Außen sofort gesucht.
SAAR-ZEITUNG, Saarlautern

Zeitungsbote(in)
für Saarlautern 4 (Holzmühle) sofort gesucht.
SAAR-ZEITUNG, Saarlautern

FÖHN 220 Volt zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4262

Suche für sofort eine **Wasserpumpe** sowie einen zuverlässigen, scharfen **Wachhund.**
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 4737

Anzeigen-Texte
deutlich lesbar mit Tinte oder Maschine schreiben.

Täglich 15.00, 17.30 und 20.00 Uhr

Zarah Leander
DAMALS
Ein Ufa-Film mit Hans Stüwe, Rossano Brazzi, Jutta v. Alpen, Hilde Körber, Elisabeth Markus, Hermann Bräuer
Drehbuch: Peter Groll, Rolf Hansen nach einer Idee von Bert Roth
Musik: Lothar Brühne mit einem Lied von Ralph Benatzky
Spielleitung: ROLF HANSEN
Wochenschau — Kulturfilm
Sonntagvormittag 11 Uhr
Wochenschau-Sondervorstellung.
Capitol

In Erstaufführung:
WENN DIE SONNE WIEDER SCHEINT
Ein Terra-Film mit Paul Wegener, Paul Klinger, Bruni Löbel, Maria Koppenhöfer, Ernst Waldow, Hilde Jansen, Max Gülstorff.
Das ist die Geschichte des flandrischen Flachsbauern Termöhlen, der zu hart und zu stolz schien, um seinen, eine arme Magd liebenden Sohn die Herrschaft über Hof und Gesinde zu übergeben.
Wochenschau und Beiprogramm
Jugendl. unter 14 Jahren keinen Zutritt.
Täglich 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Union-Theater
SAARLAUTERN 1

Heute bis Montag
ZWEI glückliche MENSCHEN
Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hans Olden, Jane Tilden u. a.
Die tragikomischen Erlebnisse eines Anwaltsehepaares, das, durch allerlei turbulente Flitterwochenereignisse verwirrt, Scheidungsklage gegeneinander erhebt.
— JUGENDVERBOTEN —
Täglich 5.00 und 8.00 Uhr
Sonntagnachmittag läuft zum letzten Male in Jugend- und Familienvorstellung
„ALKAZAR"
mit Fosco Giachetti, Maria Denis u. a.
Union-Theater
Saarlautern 3
Das mod. Lichtspielhaus / Ruf 2396

FRONTTHEATER
Ein Arthur Maria Rabenalt-Film der Terra mit
Heli Finkenzeller, René Deltgen, Lothar Firmans, Wilh. Strienz.
Jugendfrei
Wochenschau und Beiprogramm
Freitag und Samstag 5.30 u. 8 Uhr
Sonntag 3, 5.30 und 8 Uhr
Glückauf-Lichtspiele
Ensdorf-Saar

Besuch am Abend
mit
LIANE HAID - PAUL HÖRBIGER
HARALD PAULSEN - JAKOB TIEDTKE
Buch: B. E. Lüthge
Regie: Georg Jacoby
Musikalische Leitung: Rudolf Perak
Jugendverboten
Wochenschau und Beiprogramm
Freitag 8 Uhr, Samstag und Sonntag 5.30 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr
Sonntag 3 Uhr Jugendvorstellung mit Pat und Patachon in
„Blinde Passagiere"
Adler-Lichtspiele
SAARLAUTERN 3
Ruf: 2539

Von Freitag bis Montag

DER OCHSENKRIEG
Ein Ufa-Film mit Elfriede Datzig, Paul Richter, Willi Rösner, Fritz Kampers, Ernst Sattler.
Eine spannungsreiche, historische Handlung aus dem Deutschland des 15. Jahrhunderts mit einer lebendigen Schilderung der Kämpfe zwischen Bergbauern und Standesherren und einer zarten Liebesgeschichte.
JUGENDFREI!
Neue deutsche Wochenschau
Täglich 5.00 und 7.45 Uhr
Sonntag 2.15, 5 und 7.45 Uhr
SKALA-Theater Saarlautern 2